

# Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

N<sup>o</sup> 259.

Dresden, am 25. September.

1837.

Hundert neun und vierzigste öffentliche Sitzung  
der II. Kammer, am 22. August 1837.

(Beschluß.)

Berathung des anderweiten Berichts der 3. Deputation, die von dem  
Vorstande der homöopathischen Heilanstalt in Leipzig nachge-  
suchte Unterstützung von 300 Thlr. betr. — Berathung des Be-  
richts der 3. Deputation auf die Hollmannsche Petition, den  
Genuß des Pferdefleisches betr. —

(Schluß der Rede des Ref. D. Wiesand:) Ich habe das  
Beispiel von der für die Landwirthschaft bewilligten Summe der  
5000 Thlr. angeführt, wo beide Kammern damals wünschten, die  
hohe Staatsregierung möge jene 5000 Thlr. zur Beförderung  
der landwirthschaftlichen Kultur verausgaben, ohne daß dazu  
ein Postulat vorhanden war. Um so mehr kann man wohl  
zuverlässig hoffen und davon überzeugt sein, daß auch in  
diesem Falle, wo, wie in dem ersten Berichte der 3. Deputa-  
tion weitläufig aus einander gesetzt worden ist, nicht allein der  
Wissenschaft, sondern auch der leidenden Menschheit ein gro-  
ßer Nutzen gewährt werden soll, die Auszahlung jener von  
beiden Kammern bewilligten Unterstützung der jährlichen 300  
Thlr. wirklich erfolgen wird. Auch sollte ich nicht glauben,  
daß an einem formellen Bedenken das Gute und Nützliche die-  
ser Sache, wodurch der Wissenschaft und der leidenden Mensch-  
heit zu nützen beabsichtigt wird, scheitern könne; vielmehr  
hoffe ich, daß sich die II. Kammer mit der I. Kammer vereinigen  
werde. Der gedachte Antrag in der Schrift scheint um so  
zweckmäßiger, weil schon in mehreren Gegenden Deutschlands  
sehr erfolgreiche Versuche gemacht worden sind, die Homöo-  
pathie auch bei den Thieren anzuwenden. Es ist nämlich  
Thatsache, daß erkrankte Thiere durch Anwendung allopathi-  
scher Heilmittel nicht hergestellt werden konnten, und daß  
solche auf eine weit leichtere Weise durch die Homöopathie gänzlich  
hergestellt worden sind. Daher ist es in der That sehr  
wünschenswerth, daß auch bei den Thieren die gewünschten  
Versuche wiederholt unter öffentlicher Autorität angestellt  
werden.

Secr. Richter: Ich überzeuge mich doch nun auch, daß  
der Abg. Eisenstück ein wichtiges Bedenken aufgestellt hat. Die  
300 Thlr., welche die II. Kammer der homöopathischen Heilanstalt  
zu Leipzig zugewendet zu sehen gewünscht hat, sind zur  
Zeit von der I. Kammer nicht definitiv bewilligt worden, man  
hat bloß im Allgemeinen sich dafür geneigt gezeigt, der Form halber  
aber erst ein Gesuch an die hohe Staatsregierung bringen wol-

len: sie möge näher prüfen, ob diese Anstalt einer Unterstützung  
bedürfe, und dann ein Postulat an die Ständeversammlung  
bringen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß die hohe Staats-  
regierung der Anstalt schon einige Aufmerksamkeit gewidmet  
hat und in die Sache weiter eingehen wird. Allein es scheint  
mir jetzt die Zeit zu kurz zu sein, um von derselben erwarten  
zu können, daß sie in diesem Zeitraume nähere, ausführlichere  
Erörterungen anstellen lassen könne; mithin ist es besser,  
die II. Kammer bleibt bei ihrem Beschlusse, die hohe Staatsre-  
gierung zu ersuchen, der homöopathischen Heilanstalt in Leipzig  
die gebetenen 300 Thlr. verabsolgen zu lassen; will übrigens  
die II. Kammer der I. Kammer beitreten und sich dem Antrage  
anschließen, überhaupt Seiten der hohen Staatsregierung  
nähere Kenntniß von der Anstalt zu nehmen, so würde das  
allerdings der Anstalt sehr erwünscht sein können; ich glaube  
aber, das wird von der hohen Staatsregierung ohnedies erwar-  
tet werden können, zumal wenn eine Unterstützung aus Staats-  
mitteln gereicht wird, und über die gebetene Summe von 300  
Thlrn. hat die II. Kammer in ihrer Bevorwortung des Gesuchs  
nicht gehen wollen. Eben so wenig halte ich es nothwendig,  
mit der Homöopathie einen Versuch mit Thieren anstellen zu  
lassen. Es ist gegründet, daß jetzt schon viele Doktoren und  
Besitzer von Pferden die Homöopathie haben anwenden lassen,  
und der Erfolg günstig gewesen ist. Ueber Etwas, was schon  
bekannt ist, möchte es daher keines Versuchs bedürfen.

Präsident: Es scheinen mir doch einige Mißverständ-  
nisse obzuwalten, die sich lösen können, wenn der Referent den  
Protokoll-extrakt der ersten Kammer mittheilt.

Referent D. Wiesand trägt den Protokoll-extrakt der I.  
Kammer vor und fügt hinzu: Also es liegt gegenwärtig durch  
diesen Beschluß der I. Kammer klar zu Tage, daß sie wünsche,  
daß der homöopathischen Heilanstalt zu Leipzig die nachgesuchte  
Unterstützung der 300 Thlr. zu Theil werde, und ist darin zu-  
gleich die Bewilligung dieser Summe ganz offenbar enthalten,  
ohne daß diesfalls der geringste Zweifel obwalten kann.

Abg. v. Dieskau: So wie der Secr. Richter die Ent-  
schließung der I. Kammer gedeutet hat, so habe ich sie nicht  
verstanden. Wäre sie so zu verstehen, so würde ich erklären,  
daß ich von dem diesfälligen Deputations-Gutachten gänzlich  
abgehen müßte. Ich habe durch das, was ich vorhin bereits er-  
öffnet habe, der geehrten Kammer gezeigt, daß ich die Bewilli-  
gung der 300 Thlr. als ganz selbstständig betrachtet habe und  
als keineswegs abhängig von den beiden Anträgen, welche die  
I. Kammer noch hinzuzufügen Willens ist. Denn ich kann